

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 15

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sechs Töchtern gesammelt; wirklich haben würdige Seelsorger die Summe von Tausend Gulden so viel als versprochen; wirklich sind Herren, Damen und bemittelte Bürger bereit nach ihren Kräften ein solches Institut zu unterstützen; wirklich will ein edler Ausländer nach seinem Stande dazu beitragen, und eine auswärtige Matrone ist ihm hierinn im Werke vorangegangen.

Sagen Sie das mit der lauten Stimme eines Helvetiers ihren Bruderschaften, Klubbs und Assembleen, sagen Sie das Ihren bemittelten Mitbürgern laut und stark ins Herz, kurz machen Sie, daß man über diesen Punkt einmal zur Sprache kömmt, und sie werden sehen, ob ich geträumet habe.

Wir sind in elf Zünfte abgetheilt, deren jede einen ansehnlichen Fond besitzt. Ach wenn jede von ihnen allein sich entschließen wollte, eine einzige Zunftbruderstochter zu unterhalten, sollte es dann so unmöglich seyn, ein Institut für 20 bis 24 Bürgersmädchen zu errichten?

Fahren sie fort, lieber Mitbürger, alle diese Gesellschaften, alle diese Institute auf den Zweck ihres Daseyns, auf das allgemeine Beste, aufmerksam zu machen, beleben Sie selbe mit dem Gesellschaftsgeist, und zeigen Sie Ihnen Aussichten ihre Ausgaben noch besser anzuwenden.

Ich trete nie ohne Rührung in die Jesuitenkirche. Wenn ich da die Wappen der Edeln betrachte, und die Namen der Männer lese, die mit einander diese schöne Kirche zu Stande bringen halfen, so denk ich dann allemal: Ach sollte wohl dieser Vaterlandsgeist, dieser Gesellschaftsinn so ganz und gar in uns erloschen seyn?

Gott behüte Sie und ihre Kinder. Mögen einst glückliche Enkel an der Hand besserer Gattinnen über ihrem Grabe stehen, und ihre Asche segnen. Leben Sie wohl.

Auflösung des letzten Räthsels. Die 22.

Charade.

Mein Erstes dient dem Mensch zur Bier,
Ist oft geborgt von einem Thier.
Mein Zweytes wachset grob und fein,
Dem Kind wie dem Soldat zur Pein.